

Laibacher



Zeitung.



Dienstag den 28. Herbstm. 1790.

Inländische Nachrichten.

Laibach den 28. Herbstm. Am 25. und 26. d. hat Herr Mahien königlicher Brittanischer Vereiter, den Wien und Madrid bewunderte, auch hier in der Kaserne, wohin eine Menge Leute aus der Stadt eilte, die Proben seiner, und seiner Gesellschaft allgemein bekannten Geschicklichkeit zu Pferde abgelegt; Pferde, und Reiter, man mag den Anstand, die Geschicklichkeit, und die Eilfertigkeit dieser, oder aber die Schönheit, und die Geschwindigkeit jener betrachten, verdienen allerdings gesehen zu werden, und jeder Kenner der Kunst kann dieser Gesellschaft seinen Beyfall nicht absprechen.

Wien den 22. Herbstm. Am 18. d. Morgens um 10 Uhr fuhr der Hr. Bothschafter Marquis de Gallo mit einem sehr zahlreichen Zuge bey Hofe zur öffentlichen Audienz auf, in welcher er im Namen Ihrer Sizilianischen Majestäten die Erzherzogin Clementina zur Gemahlin für

den königl. Erbprinzen von Neapel ansuchte. Nach der von Sr. Maj. erhaltenen Zusage ward der Herr Bothschafter bey der Königin Maj. vorgeführt, Höchstwelche von den Damen du Palais umgeben, denselben Antrag anhörten und ihre Einwilligung auch gaben. Ein gleiches that die Frau Erzherzogin, worauf der Herr Bothschafter Ihro K. H. das Portrait des Erbprinzen von Neapel übergab. Sr. Maj. der König haben, nach geendigter Audienz dem Hrn. Bothschafter den ihm von Sr. Sizil. Maj. verliehenen Januarorden umgehangen. Der folgende Tag war zur eheligen Einsegnung bestimmt. Zu dem Ende versammelten sich gegen 5 Uhr bey Hofe die gesammten königl. wie auch auswärtigen Minister, die geheimen Räte, Kammerer, Truchsesse, wie auch die Damen in größter Galla, und begleiteten nach 5 Uhr den königl. Hof, und die königl. Neapolitanischen Herrschaften,

durch die Mitterstube; und die Hofgänge, wo die Leibwachen in Colonniform, und das Militär in Reihen standen, nach der Augustiner Pfarrkirche. Der Kardinal Erzbischof unter Assistirung mehrerer Bischöfe, und Prälaten, sprach die eheliche Einsegnung zuerst über die Prinzessin Klementina, und den Erbprinzen von Neapel, welcher durch den Erzherzog Karl vertreten wurde, hierauf über den Erzherzog Franz und die Prinzessin Theresia, endlich über den Erzherzog Ferdinand und die Prinzessin Ludovika. Nach diesen heiligen Verrichtungen wurde der Ambrosianische Lobgesang angestimmt, und dazu wurden die Glocken geläutet, auch gab das auf dem Josephsplatz aufgezoogene Bataillon von Grenadiren eine zweymalige Salve, welche von den auf dem Walle aufgeführten Kanonen wiederhohlet wurde. Nach dieser Feyerlichkeit begab sich der Hof in der vorigen Ordnung nach der Burg zurück, wo bis 9 Uhr Aufwartung Appartement und Spiel war. Montags Nachmittags geruheten J. J. M. mit J. J. K. H. sich nach Dornbach zu begeben, und den dortigen Garten des Feldmarshalls, Grafen v. Laszy, in Augenschein zu nehmen. Dienstags den 21. speiseten J. J. M. und K. H. zu Schönbrunn und Abends geruheten Sie das Ballfest des Neapolitanischen Hrn. Bothschaffters mit Ihrer Gegenwart zu beehren. — Unser Monarch hat den Hrn. von Spielberg, Oberstlieutenant bey Kinsky Chevaux Legers zum Obristen bey Gräven Hussaren und den Grävischen Major Skatiza zum Oberstlieutenant bey diesem Regimente befördert. — Der Preussische Gesandte, Graf v. Podewils, hat diese Woche durch einen Kurrier eine kostbare Tabatiere erhalten, die er im Namen Sr. Majestät

des Königs von Preußen dem Freyherrn von Spielmann zum Präsent überreichen sollte. Sr. Maj. bezeugen dadurch ihre Zufriedenheit mit dem Verhalten dieses Staatsmannes in dem Kongresse von Reichenbach. Der nämliche Kurrier gieng noch denselben Tag mit Depeschen zum Grafen von Lutz nach Bukarest ab. — Der Reichenbacher Verein gehört unter die Ministerien, die nur nach und nach aufgeklärt werden. Man glaubte, Oesterreich und Preußen werden ganz ohne Entschädigung abziehen; aber so ist es nicht. Die Pforte soll 80 Millionen Piasters an Oesterreich bezahlen, und wegen Danzig und Thorn ist die Sache wieder im neuen Schrunge. — Vorgestern ist abermals ein Kurrier aus Bukarest, von Seiten des Freyherrn von Herbert allhier eingetroffen. Es verbreitete sich zwar seit dem das Gerücht, daß die Türken, nicht zufrieden, alles Verlorne wieder zurückzubekommen, im Laumel ihres Orientalischen Stolzes nun auch mehrere Millionen als eine Vergütung der gehabten Kriegskosten verlangen. Allein nichts ist unwahrscheinlicher, als daß eine Macht, die nicht einmal im Stande ist, einige geringe Plätze, wie Dubiza und Dresnik, durch einige Kraft wieder zu erobern, und die ihre ganze politische Existenz der Vermittelung Preussens zu verdanken hat, eine so ungeräumte Forderung auch nur denken sollte. Man sieht übrigens voraus, daß die Unterhandlungen in Bukarest sich wenigstens bis in den November erstrecken können. Belgrad den 10. Serbsim. Semlin wird aufs neue verschanzet, und gestern sind 4 Kanonen in der Kontumaz aufgeführt worden. Es geht der Lärm, daß die Türken bey Polibje herüber brechen wollen, wenigstens stehen von unsrer Seite

abwechselnd halbe Eskadronen bey der Dunawiza gesattelt auf Piser.

Sermanstadt den 9. Herbstm. Den neuesten Nachrichten aus der Wallachey zu Folge haben die Offiziere den Auftrag erhalten alle dortigen Gegenden geometrisch aufzunehmen, wodurch wir eine genaue Karte von diesem Fürstenthume erlangen werden. Der Waffenstillstand wird von beyden Seiten, ob er schon noch nicht bekannt gemacht worden ist, dennoch beobachtet.

Adelsberg den 25. Herbstm. Am 14. in der Nacht um 12 Uhr wurde der Herr Pfarrer zu Brem von 12 Räubern überfallen, sie stiegen durch ein aus Unvorsichtigkeit offen gelassenes Fenster in das Pfarrhaus, weckten seinen Knecht aus dem Schafe, der sie in des Pfarrers Wohnzimmer führen mußte. 3 aus ihnen, — denn die andern besetzten indessen alle Thüre, — tratten mit Flinten, Pistollen, und Säbeln bewaffnet, zum Bette des Herrn Pfarrers, wo der Knecht halbtodt niedersank, und verlangten, daß er ihnen all sein Geld, und Habseligkeiten sehen lassen soll, sie nahmen ihm alle Kleider, Wäsche, Strümpfe, eine Sackuhr, die silbernen Löffel, Spiegel, alle Eswaren, und 100 Gulden im Gelde, die er vorrätzig hatte, mit dem Bedeuten, daß er über diesen Vorgang schweige, und sich auf einen andern Besuch von ihnen gefaßt mache.

alle Physiognomien von Europa, Menschen aus allen Ständen, Staatsmänner, Gelehrte, Standespersonen mit, und ohne Hülle, Künstler, Kaufleute, Damen vom ersten Range, und mit unter Spieler, Wiffiggänger, Eisenfresser, Windbeutel, und Mädchen aus der Barmherzigen Schweferschaft, Schauspiel, Musik, und Tanz, Hochton der schönen Welt, Hochgeschmack in Speisesälen, auffallende Freude beym klingenden Pokale, Gewinnstreude vom wimmelnden Markte bis in die Dampfende Judengasse, Pracht, Fülle, blinkendes Gold, und rauschendes Silber, ist jetzt in Frankfurt, der deutschen Wahlstadt, in einer glänzenden Gruppe beisammen. Nachträglich vermehrt sich diese Glanzgruppe. Leopold hat 683 Personen in seinem Gefolge, worunter 3 Erzherzoge und 2 Erzherzoginnen sind. Für den König von Neapel ist ein Garten gemiethet, kurz die Frankfurter Bürger sind jetzt im Zustande einer Verückung, wo Sonnengoldglanz über alle Wesen verbreitet ist, wo Engelsköpfe aus duftenden Wolken blitzen, wo das Marmorpflaster mit Goldsand besireuet ist, und der Himmel Nektar thaut. — Das Wahlkapitulationsgeschäft wird von den Wahlbothschaftern, mit deutschem Ernste und glücklichem Erfolge betrieben. Doch setzt man nach neuern Berichten die Kaiserkrönung tief in den Oktober hinein.

Frankreich.

Paris den 5. Herbstm. Der Marschall Herzog von Broglie, Prinz des h. R. Reichs hat gegen das Dekret der N. B. vom 19. Juny welches den erblichen Adel aufhebt, weilan solches den Thron und die französische Monarchie nothwendig zu Grunde richtet, und da er bey Erhaltung seiner militairischen Würde dem

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Frankfurt den 17. Herbstm. Unsere Stadt zeigt jetzt die Herrlichkeit der Welt in einer Sonnenmasse. Alles Große, und Schöne mit seinen Kontrasten, trift man jetzt daselbst zusammengebrängt an, als in Paris und London. Da findet man

König geschworen, alles, was seine Krone, und Monarchie in Gefahr setzen kan, anzuzeigen, von Erier aus förmlich protestirt, da ohne diesen Adel, der so viele Jahrhunderte den Ruhm und die Stütze des Reichs gewesen, die königl. Würde und Monarchie nicht bestehen könne. — Mirabeau, der altrömische Gesinnungen heuchelte, hat sich mit 300,000 Livres die Erneuerung des Familienspakts mit Spanien bezahlen lassen. Ein schlechter Paragraph aus seiner unchristlichen Philosophie. Die angebeteten Bailly und la Fayette wollte man fürlich, als Stützen der Aristokratie, mit Gewalt aufhängen. — Bouillet wird als ein mörderischer Aristokrat ausgeschrieben, weil er den Schweizern zu Nancy keine Kapitulation bewilligte. — Broglio, der Sieger bey Bergen, protestirte gegen den aufgehobenen Adel aus seiner Verbannung. Necker gieng ab und senkte tief, Cardinal Rohan verließ sein Vaterland und hält sich an die deutsche Verfassung. — Die Geister der Erschlagenen zu Nancy erscheinen um Mitternacht, und sprechen hehl, wie Geister sprechen: Ist sie bald gar, eure Bluttaufe, ihr Franken! — Paoli, der einige Jahre müßig in London in philosophischer Ruhe verträumte, ist jetzt wieder in Korsika und athmet vaterländische Luft. Er dankt dies, nächst Gott den edlen Franken, die ihn seinem Vaterlande wieder gaben, und ihm sogar ein ansehnliches Jahrgehalt ausgemacht haben sollen. Als Paoli aus Land stieg, so küßte er die Erde, und weinte. Unbeschreiblich ist der Jubel, womit ihn seine Landesleute empfangen.

Italien.

Florenz den 4. Herbstm. Nach Mitternacht vom 31. August zum 1. Herbstm. sind aus Luffa die königl. Er. herzoge Statthalter von Neapel eingetroffen, und im Gasthose zum schwarzen Adler abgestiegen. Obgleich Höchstselbe das Strengste inkognito beobachteten, so gerüheten doch Ihro R. H. von einigen Staats, und auswärtigen Ministern die Aufwartung anzunehmen, Höchstselbe reisten am 2ten in der Frühe über Bologna nach Turin um Dero erlauchte Tochter zu sehen, und werden sodann nach Frankfurt abgehen.

Medizinische Erörterung.

In Madrid hat ein Art für Leute, die schwachen Magen haben, und die an Podagra leiden folgenden Kaffee verschrieben: Man nehme 2 drittel Kaffee und ein drittel Eichel, man brenne sie mit Kaffee und man trinke es wie man sonst gewöhnlich Kaffee trinkt. Dieser Art erzählt folgende Erfahrungen darüber: ich praktiziere 26 Jahre die Medizin, ich habe gegen Kolik, gegen Rheumatismen, gegen die Faulheit des Magens, da mir alle sonst in der Arzneykunde vorgeschriebenen Mittel nicht gelingen wollten, diesen Kaffee vorgeschrieben, und sie dadurch kuriert. Ich halte ein Journal über meine Patienten, und 1822 Personen sind darinnen als glücklich kurierte durch dieses Mittel aufgeschrieben. Diese Kur hat niemals fehlgeschlagen. Für alte Leute ist es Stärkung, die die China, und alle andere stärkende Mittel übertrifft, der Geschmack dieses Kaffee ist gut, und man kann die Kur auf Jahre fortsetzen, wenn man allezeit in 3 Tagen einen Tag aussetzt.